



# dbu

## Deutscher Berufsverband Klinischer Umweltmediziner e.V.

Geschäftsstelle: Siemensstraße 26 A, 12247 Berlin

Tel.: +49 030-76904521, Fax: +49 030-76904522

E-Mail: [dbu@dbu-online.de](mailto:dbu@dbu-online.de)

[www.dbu-online.de](http://www.dbu-online.de)

# 21. Umweltmedizinische Jahrestagung

## 10. – 11. November 2023 in Hannover

### Toxische Metalle? Alter Wein in neuen Schläuchen? Alles 1.000 Mal gehört?

Mitnichten, denn die Sichtweise auf Metalle hinsichtlich der schädigenden Effekte auf den Organismus hat sich in den letzten 20 Jahren komplett verändert. Es geht längst nicht mehr nur um Quecksilber und Blei und deren zellschädigende oder mutationsauslösende Effekte.

Heute diskutiert man auch über Immuntoxikologie, das heißt über Wechselwirkungen der Metalle mit Immunzellen, dem Endothel, Nerven- und Leberzellen und den Mikroben in unserem Darm. Dazu kommen die Dysregulationen des vegetativen Nervensystems durch toxische Metalle und Metall-assoziierte Veränderungen im Zentralen Nervensystem. Der Einfluss verschluckter Metalle aus Zahnersatz, aber auch aus Nahrungsmitteln auf unsere Darmbakterien hat ein ganz neues Forschungsfeld eröffnet. Metalle beeinflussen nicht nur den Darm, sondern die Darm-Hirn-Achse durch Selektion bestimmter Darmbakterien. Metalle sind in unserer Umwelt Teil einer komplexen Interaktion zwischen Immun-, Nerven- und Hormonsystem geworden. Das Grundlagenwissen dazu hat enorm zugenommen.

Und längst sind neue Metalle in den Fokus gerückt: Gadolinium als Kontrastmittel für MRT-Untersuchungen oder Kobalt, da es immer mehr Endoprothesenträger gibt. Zum Titan gibt es neue Erkenntnisse, was dazu geführt hat, dass E171 (Titanoxid) im Sommer 2022 stillschweigend von der EU in Lebensmitteln verboten wurde. Aber ist es gerechtfertigt, dass es in Kosmetika und auch in Medikamenten weiterhin zugelassen ist? Welche Bedeutung spielen toxische Metalle in Lebensmitteln? Im Fisch ist es mehr als nur Quecksilber. Ist Arsen im Reis unbedenklich? Was hat es mit der hohen Molybdänexposition bei veganer Ernährung auf sich? Das sind nur wenige Beispiele.

Vor einiger Zeit wurde viel über Aluminium in Vitamin C-Präparaten oder auch Lokalanästhetika diskutiert, weil sich Aluminiumoxid aus Glasflaschen löst. Was weiß man inzwischen darüber?

In Obst und Gemüse sind heute durch veränderte Anbau- und Reifungsbedingungen weniger Vitamine, aber mehr Blei, Quecksilber, Cadmium und Arsen enthalten. Dazu kommt die Zahnmedizin, die durch den inzwischen schwindenden Anteil von neu gelegtem Amalgam etwas aus der Schusslinie getreten ist. Aber noch sind Goldlegierungen und Chrom-Kobalt-Molybdän Regelversorgung und welches Kind wird heute nicht kieferorthopädisch mit Titan-Nickeldrähten behandelt? Und sind Keramiken wirklich immer metallfrei? Was bedeutet das alles für die Prävention des Gesunden und was für Patienten, die schon an bestimmten Erkrankungen leiden. Und nicht zuletzt: Spielen toxische Metalle kausal für die Zunahme von Allergieneigung und Autoimmunität eine Rolle?

Die Warnungen der Umweltmediziner, dass Metalle im Niedrigdosisbereich hinsichtlich ihrer toxischen Effekte kaum einschätzbar sind, wenn sie kombiniert einwirken, wurden lange Zeit verlacht. Wie entstehen denn Grenzwerte und bedeutet deren Unterschreiten, dass alles unbedenklich ist und vor allem für jeden? Es gibt neue Forschungen zu all diesen Themen.

Im Fokus der Tagung sollen natürlich auch therapeutische Maßnahmen stehen. Exposition mindern ist das eine, aber was machen wir mit den Metall-belasteten Patienten? Müssen wir jetzt mehr Metalle ausleiten oder gibt es andere Optionen?

Das neue Wissen um Wechselwirkungen mit Immun-, Endothel-, Nerven- und Organzellen sowie dem Mikrobiom macht deutlich, dass wir ganz neu denken müssen, zumal Allergien, Autoimmunerkrankungen oder neurodegenerative Erkrankungen weiter zunehmen.

Freuen Sie sich mit uns auf eine hochinteressante Jahrestagung der Umweltmedizinischen Verbände in Hannover und auf angelegte kollegiale Diskussionen.